

Die Gewaltspirale der häuslichen Gewalt – Warum man nur die Spitze des Eisbergs sieht

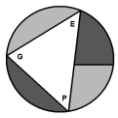
Rodolfo Valentino

The preceding contribution in this issue of our journal concerns the English text of the same article translated by the author himself, who works for the European Institute for Migration and Social Inclusion (IEM) and Independent European Sociological Research (EUROSOR). An earlier English version of the article can be found at www.researchgate.net/publication/321732727_The_violence_spiral_of_domestic_violence-why_we_see_only_the_tip_of_the_iceberg.

Einführung

Seit dem #MeToo-Skandal um den US-amerikanischen Hollywood-Produzenten Harvey Weinstein berichten Medien und Experten wird wieder verstärkt über sexualisierte Gewalt und häusliche Gewalt gegen Frauen. Doch was ist eigentlich mit den Männern, die Opfer von häuslicher oder nicht-häuslicher Gewalt (etwa am Arbeitsplatz) werden?

Die meisten Leute denken hier an einen schwachen Mann, der sich gegen seine übergroße Frau nicht wehren kann. Aber das betrifft, wenn überhaupt, nur eine kleine Minderheit der Männer. Wovon viele Experten seit Jahrzehnten sprechen, ist die Spirale der häuslichen Gewalt, die oft mit psychischer Gewalt oder Psychoterror bei Frauen



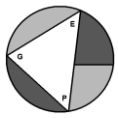
beginnt. Soziologen und Inklusionsexperten wie Rodolfo Valentino sind sich einig, dass Frauen eher psychische Gewalt oder Psychoterror anwenden.

Die Studie: Wenn Männer zum Opfer von Häuslicher Gewalt werden

Soziologen und Inklusionsexperten wie Rodolfo Valentino sind sich darüber einig, dass Frauen in der Regel eher zu psychischer Gewalt oder Psychoterror greifen. Die physische Gewalt spielt, wenn man Schubsen, oder Zur Seite Schieben nicht dazu rechnet, eher eine sehr untergeordnete Rolle. In einem Interview mit einem Betroffenen, erklärte Michael S. dem Interviewer:

“Wenn meine Ex-Frau mich als ‘Schlappschwanz’ oder Rabenvater, der sich nicht um seine Kinder kümmert, beleidigt hat, habe ich einfach versucht ruhig zu bleiben, aber das wurde mit jedem Mal schwieriger. Wenn ich dann außerhalb der Beziehung oder alleine war, habe ich oft gemerkt, dass mir diese Beziehung überhaupt nicht gut tat und dass ich mich davon abgrenzen wollte und dass ich mich eigentlich gerne wehren wollte. Ich schaffte es aber nicht, sie zu verlassen. Nach Jahren des Psychoterrors tat ich es dann. Ich schlug zu und immer fester, weil sie nicht verstummte und mich immer stärker beleidigte.”

Eine Ausnahme? Wenn man sich Michael S. anschaut, hat man nicht den Eindruck, dass es ihm an Selbstbewusstsein mangelt. Er ist freundlich, vertritt aber auch ganz klar seine Meinung. Wie kann es sein,



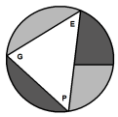
dass dieser Mann Gewalt von einer Frau erduldet hat? Heute gehört Michael S. zu den Männern, die gerne Hilfe annehmen würden. Er suchte im Internet nach anderen Betroffenen:

“Was ich dort in Blogs und Foren gelesen habe, hat mich eher demotiviert. Man las nur ‘Victim Blaming’-Kommentare, also Kommentare, die das Opfer selbst für die Taten verantwortlich machen, z.B. Sachen wie: ‘Was bist du für ein Mann? Und bist doch selber schuld, wenn Dir das passiert.’ Das hat mich eher noch weiter heruntergezogen.”

Der spanisch-deutsche Soziologe Rodolfo Valentino erklärt es so:

“Bei den “malträtierten” Männern handelt es sich um Männer aus allen Gesellschafts- und Bildungsschichten. Es sind Menschen wie du und ich. Es sind Männer, die eigentlich sehr selbstbewusst sind und Erfolg im Beruf haben. Wenn sie aber von ihrer Partnerin regelmäßig beleidigt werden und ihrem ‘Psychoterror’ ausgesetzt sind, denken sie, sie dürften sich nicht gegen das ‘schwache’ Geschlecht wehren. Gerade in der heutigen Zeit sind Männer im Geschlechterkampf oft Zielscheibe von sozialkritischen und medialen Angriffen. Es ist demnach wichtig, dass Soziologen und Experten auf dieses Phänomen hinweisen, damit die Männer sich nicht in ihrer Opferrolle ausruhen können und im schlimmsten Fall ‘zuschlagen’.”

Tatsächlich erfahren wir in einer jüngst durchgeführten Online Befragung, dass mehr als die Hälfte der Männer in Deutschland und Spanien ständigen Beleidigungen, Vorwürfen und Beschimpfungen



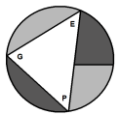
ausgesetzt sind wie: “Du bist nie für deinen Sohn da, du kümmerst dich nie”, “Du lässt mich immer irgendwo allein”, “Ich muss immer alles machen”, “Du erkennst mich nicht wirklich an” oder “Selbst im Bett bringst du es nicht mehr”.

Außer in “toxischen” Paarbeziehungen gibt es solche Phasen des “Psychoterrors” auch in “normalen” Beziehungen, z.B. wenn der männliche Partner plötzlich arbeitslos wird, sich die Beziehung verändert oder wenn die Partnerschaft in die nächste Phase geht wie Heirat oder Geburt eines Kindes. Die Kommunikation und die Beziehung kann sich in diesen Phasen negativ verändern und man geht schroffer miteinander um.

Konklusion

Doch warum ist es gerade für Männer so schwer über Gewalt in der Beziehung zu sprechen? Sie scheinen ein viel größeres Problem damit zu haben als Frauen. In unseren Expertengesprächen mit Psychotherapeuten erfahren wir, dass diejenigen männlichen Klienten oder Patienten, die unter der Gewalt in einer Paarbeziehung mit einer Frau leiden und sich entscheiden, Hilfe zu suchen, nur auf Unverständnis stoßen und keine entsprechenden psychosozialen Angebote finden.

Es liegt wahrscheinlich, so vermuten viele Gender-Forscher auch daran, dass man sich seit Jahrzehnten auf die patriarchalischen Strukturen in den westlichen Gesellschaften konzentriert und die Männer soziologisch absolut außer Acht gelassen habe. So ist es für eine Frau,

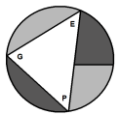


zumindest in den westlichen Gesellschaften, heute viel einfacher zu sagen, dass ihre Grenzen überschritten wurden als für einen Mann, der z.B. Mobbing von Seiten einer Frau am Arbeitsplatz ausgesetzt ist. Viele Männer tun sich aufgrund eines immer noch geltenden Männlichkeitskultes sehr schwer damit, Dinge klar an- oder auszusprechen wie: 'Nee, das war nicht in Ordnung, das ging zu weit'. Wer verbale psychologische oder sexuelle Übergriffe anzeigt, gilt immer noch als 'Memme'.

Auch Macho-Strukturen, feministische oder medial inszenierte Geschlechterkämpfe führen hier nicht weiter. Sie verstärken eher die Unsicherheit des Mannes bei der Lösung des Problems. Sich selbst einzugestehen, dass man als Mann in so einer Situation Hilfe braucht, empfinden viele Männer als Schwäche. Sie passt einerseits nicht ins gesellschaftliche Bild des Ernährers und des starken Mannes, der niemals weint, das viele Jungen schon von klein auf lernen. Andererseits passt es aber nicht in das Bild der feministischen Aufklärung und der medial inszenierten medialen Geschlechterkämpfe, wo eher der Mann als Aggressor und die Frau als Opfer dargestellt wird.

So kommt es auch, dass es für Michael S. gar nicht so einfach war, andere Menschen davon zu überzeugen, dass ER, nicht seine Frau, das Opfer war:

“Bei früheren Auseinandersetzungen hatte ich immer Angst, sie zu verletzen und wenn sie mich festgehalten hat und mich weiter lautstark beleidigte, versuchte ich mich zu befreien, um das Haus zu verlassen. Einmal rief ich die Polizei und dann wurde ich des Hauses verwiesen. Eine Woche lang musste ich bei Freunden



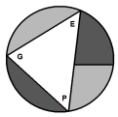
unterkommen und sah meine Kinder nicht. Bei einem dieser Streitereien kam es dann zum Eklat. Ich flippte aus und schlug sie krankenhausreif. Nun bin ich in Therapie. Die gefällt mir, aber mir gefällt nicht, dass ich in den Augen meiner Freunde, Bekannten und Nachbarn als 'Schläger' da stehe, nur weil sie nicht die ganze Wahrheit kennen."

*Dr Rodolfo Valentino is a Director of the Independent European Sociological Research institute (EUROSOR; www.facebook.com/eurosor), and a Director of the European Institute of Studies on Migration, Social Inclusion and Intercultural Learning (IEM), Bonn, Germany (<http://bimev.de>; <http://migrapolis.de/bim-e-v/>).
eurosor.iem@gmail.com psciocura.valentino@gmail.com.*

Bibliographie

Atmore, Chris, *Men as Victims of Domestic Violence – some issues to consider* Discussion Paper No.2 2001 Melbourne: Domestic Violence and Incest Resource Centre (DVIRC), 2001;
www.dvrcv.org.au/sites/default/files/Mens%20as%20victims%20of%20domestic%20violence%20%28full%20paper%29.pdf.

Baker-Jordan, Skylar, 'Male victims of domestic violence are being failed by the system' *Independent* 13 March 2017;
www.independent.co.uk/voices/domestic-violence-male-victims-shelters-government-funding-stigma-a7626741.html.



Campbell, Denis, 'More than 40% of domestic violence victims are male, report reveals' *Guardian* 5 September 2010;
www.theguardian.com/society/2010/sep/05/men-victims-domestic-violence.

Wikipedia, 'Domestic violence against men' (last known revision 8 September 2021; last accessed 20 September 2021);
https://en.wikipedia.org/wiki/Domestic_violence_against_men.

NB: do you have any comments on Valentino's article?
Please send these to info@ethnogeopolitics.org or through the contact form at www.ethnogeopolitics.org.